

eine außbündige Liebe und Begierd der Wahrheit / damit ihr euerer Herzen möget  
 gebührend zubereiten / um zu empfangen den H. Geist / den Geist der Wahrheit /  
 welcher / wie Christus versprochen / vos docebit omnem veritatem , euch alle *Cornel.*  
 Wahrheit lehren wird / quam scilicet vos in hac vita scire convenit , die euch in *à Lap.*  
 diesem Leben zu wissen nochwendig ist / damit ihr alle und jede Schuldig *hic.*  
 feiten eueres Stands / und Ampts erkennen / und erfüllen möget. Darum lafet  
 uns von Herzen den Allerhöchsten ersuchen / und von gangem Gemüth mit unserer  
 getreuer Mutter der H. Kirch betten : Mentis nostras, quæsumus Domine, Para *Fer. 4.*  
 clitus qui à te procedit, illuminet, & inducat in omnem, sicut tuus promisit Filius, *Pent.*  
 veritatem; Wir bitten dich / O Herr / daß unsere Gemüther der Tröster/  
 der von dir aufgebet / erleuchten / und zu aller Wahrheit / wie dein Sohn  
 versprochen hat / führen wolle. Amen.

## Am fünften Sontag nach Ofteren.

Thema,

*Usquemodò non petistis quidquam in nomine meo.*

Bishere habt ihr nichts gebetten in meinem Nahmen.

Joan. 16. 24.

*Scopus.* Si sis peccator, malus es, mihi crede, precator;  
 Hinc mox pœniteas, utque preceris, eas.

*Inhalt.* Des / der in Sünden lebet / Gebett Gott von sich treibt:  
 Gleichwohl die Buß dieß hebet / und macht / daß Gnad  
 dir bleibt.

**E**n nicht gringer Zweifel könte einem aufflosen / welcher so gar unterschieds-  
 lichen / und in Göttlicher heiliger Schrift wohl erfahrenen Väteren / bey  
 Betrachtung dieser von Christo zu seiner Jüngerer geredeter Worten/  
 vorkommen ist / daß sie nemlich biß dahin noch nichts sollen gebetten haben:  
 da es doch der Verlauff des H. Evangelii an Tag leget / daß sie von Christo selbst  
 unterschiedliche Sachen begehret haben. Diesen Zweifel zu erörtern / ist zu bez. *S. Aug.*  
 merken : daß Gottes Will seye / daß wir vielmehr dergleichen Sachen von ihm in *Joan.*  
 begehren sollen / welche ein quid oder etwas in Wahrheit seynd / sagt der H. Vat. *cit.*

ter Augustinus, als welche nur ein bloßen Schein haben / in sich aber nichts seynd; also dan sollen wir solche Sachen erbitten / welche der Göttlicher Hoheit / Größe / und Freygebigkeit gemäß seynd; nemlich den Himmel / wie dan auch die Tugend / und Gaben / so uns darzu führen können / nicht aber zeitliche / zergänglich / und irdische Ding: welche alle wie groß sie scheinen mögen / doch mehr nicht seynd / als ein pures lauterer nichts / eine völlige Eitelkeit. Salomon / welcher mehr als jemahl ein Mensch Reichthum besessen / Königreichen beherrschet / prächtige Häuser und Palläst gebauet / Weinberg gepflanget / Königliche Garten / und Lust-Orther angeleget / Schlösser ausgerichtet / und mit allerhand Arten der Music / der kostbaristen Speisen / und fürtrefflicher Weinen sich ergötzet / ja seinen Augen / und Herzen / alles gestattet / was sie nur zur Ergötzlichkeit und sinnlicher Wollust erdencken können / bekennet nach allem diesem / in omnibus inveni vanitatem, & afflictionem animi, **Ich hab in allen Eitelkeit gesehen / und Bekümmernuß des Gemüths.** Ich hab / will er sagen / gefunden / daß alles ganz leer / nichtig / und ohne alles Gewicht seye / so da eine Hochschätzung verdiene des Gottes- und Himmels- fähigen menschlichen Verstands. Wan wir jedoch bißweilen von Gott zeitlichen Unterhalt / Gesundheit / Abwendung deren Unglück / guten Fortgang angefangener Sachen / und dergleichen begehren / so muß der Himmel / und dessen bessere Erwerbung / die man durch diese zeitliche Ding verhoffet / das erste Absehen haben; nachmahls jene zeitliche Sachen / als bloße Mittel die übernatürliche desto besser zu erreichen / von Gott begehret werden: sonst seynd sie nicht unseres Geberts / viel weniger der Göttlichen Erhörung / würdig; dan so groß ist die Freygebigkeit Gottes / daß / gleichwie er hasset / wan wir nichts von ihm begehren / also im Gegentheil es ihm mißfallet / wan wir um so schlechte und geringfügige Sachen bitten. Wan du einen König um einen Heiler anersuchest / würde er sich erzörnen / weil du eine Sach begehrest / so seiner Großmüthigkeit ohnständig ist; oder er würde dir solchen zukommen lassen / zu desto mehrer Beschärfung deines groben Unverstands / und Dummigkeit. Jetzt höret / wie der von dem H. Geist angetriebene Weise Mann von dieser Welt redet: **Quoniam tanquam momentum statera sic est ante te Orbis terrarum: Dan der Erdboden ist für dir / wie das außschlagende Zünglein der Waag / & tanquam gutta rosis Antelucani, quæ descendit in terram, und wie ein Tröpflein Thaus / das vor Anfang des Liechts auf die Erden herab fallet.** Wan nun die ganze Welt / mit allem / was sie in sich begreifet / ein so geringfügiges Ding / ja ein so lauterer nichts ist / wie kan der Göttlicher Allmächtiger Freygebigkeit anständig seyn / wan wir um etliche Staublein dieses Nichts anhalten? **Magnificentissimus & Augustissimus est DEUS, unendlich großmüthig / und ohne Maas freyherrlich ist GOTT,** sagt der H. Basilius, & indignè fert, quodocunque quis exiguum aliquid petit ab eo, und verschmähet es ihm / so offte man was geringfügiges von ihm begehret.

Eccl. 2.  
11.

Sap. 11.  
23.

S. Basl.  
in Const.  
Mon. c. 2.

Jetzt werden wir bald verstehen / was Christus seinen Jüngeren gesagt:  
Utsque.

Usquemodò non petistis quidquam, bißhero habt ihr nichts begehret; dan  
 ob schon sie mehrere Sachen von Christo zu erhalten verlanget / so waren es doch  
 nur gringe / zeitliche / und irdische Ding / als zum Exempel die Ehren- Stell zur  
 rechten und linken / und dergleichen mehr; welche Christus als gar nichts schätztes  
 dan der gelehrte Haymon leget die Wort Christi also auß: Quia ad comparationem  
 illius rei, quam petere debuistis, pro nihilo habendum est, quod petiistis; dan in  
 Gegenhaltung des jenigen / was ihr hat sollen begehren / ist das jenige  
 für nichts zu schätzen / was ihr bißhero begehret hat. Christus wollte/  
 sie sollten den H. Geist mit seinen Gaaben / Tugenden / und Gnaden / so dan  
 auch das Himmelreich / von seinem Vatter begehren / und zwar in seinem Nah-  
 men; demnachmahl aber sie dieses nicht gethan / sagt er / sie haben noch nichts be-  
 gehret. O wie bey vielen von uns mögte wohl auch diese Sentenz Christi wahr  
 seyn. Ich indessen will dieses am heutigen Tag nicht untersuchen / sonderen nur  
 sagen / daß viele / welche auch gute und Gott-gefällige Ding scheinen von Gott  
 zu begehren / doch so wenig erhöret werden / als wan sie nie darum gebettet hätten.  
 Welche ist doch wohl die Ursach dessen? Unterschiedliche seynd deren/die fürnehmste  
 ist das böse Leben / und unreine Gewissen / welche den Frucht des Gebetts hinde-  
 ren / wie sie im Verlauff dieser Predig vernommen werden.

Haymon  
in h. l.

**I.** **W** An ich an heutigem Tag die vornehmste Ursach / warum das / ob schon so  
 vielfältig widerholte / Gebett der mehristen Christen / von Gott nicht erhö-  
 ret wird / vortragen solle / so vermeine ich solches besser nicht thun zu können / als  
 durch jene / ob schon vielleicht bekente / gleichwohl zu meinem Vorhaben sich gar  
 wohl schickende Fabel. Es hat nemlich der grose Gott Jupiter allen Thieren einen  
 gemessenen Befehl ertheilet / daß sie ihm / zur Erkantnuß seiner höchster Ober-  
 Herrschafftlicher Gewalt / eine gewisse Ehren-Gaab abstatten sollten. Es kamen  
 die Löwen / es funden sich ein die grausamme Lieger / es ermangelten nicht die Leo-  
 parden; kurz zu sagen / alle wilde Thier funden sich gehorsamsi ein / und brachte  
 ein jegliches etwas zum willkührigen Tribut: die giftige Schlange so gar wollte  
 auch nicht ermangeln / und wollte dem Jupiter eine mit der Maul abgebrochene  
 Koose aufopfferen; weilien sie aber keine Zähnen / Klauen / und Füß hatte / um  
 selbige anzugreifen und zu präsentiren / als kame sie kriechend für den Thron / die  
 Koose in dem Maul haltend / und für die Füß des Jupiters legend. Da dieser  
 die Schlange solcher Gestalt angesehen / machte er ein zorniges verbittertes Ange-  
 sichts / und als einer / deme die Gaab nicht hätte missfallen / wohl aber der Bek er  
 zum höchsten mißfiel; sagte er: Ab omnibus quidem dona libenter accipio, à ser-  
 pente nequaquam id facio; ich nemme zwar gern die Schanckungen von  
 allen an / aber von dem vergiffenen Schlangen-Mund mit nichten. O  
 wie viele Christen seynd / welche zwar täglich den Kosenfrank in Händen / die  
 Marianische Ave Maria Kosen im Mund führen / die gesegnete Pfenningen  
 küssen / die Kirchen besuchen / die schönste Gebetter und Andachts-Urungen ab-  
 statten / welche Ding für sich selbst den Gott / der allerseeligster Jungfrau / und  
 denen lieben Heiligen Gottes / zwar sehr angenehm seyn würden; weilien sie aber /

als v:rgifft Slangen / denen Fußstapffen ihres Neben-Menschens nachstreben / und allerhand gefärbte Heimlichkeiten hervor suchen / wie sie denselbigen betriegen / um das Seinige bringen / oder ihm an Ehr und gutem Nahmen / auch anderem Fortgang / schaden können / gleich denen Slangen auf der Erden / das ist mit ihren verkehrten Anmüthungen in dem Irdischen herum kriechende / und an das Himmlische wenig Bedenkende: Darum seynd dergleichen Roosen auß solchen Slangen-Mäulern weder Gott noch denen Heiligen gefällig. Es bleibt bey dem Schluß des Allerhöchsten: Qui declinat aures suas, ne audiat legem, oratio ejus erit execrabilis; **Der seine Ohren abwendet / damit er nicht höre das Gesag / dessen Gebett wird verflucht seyn.**

Prov. 28.  
9.

II. Wie wenig aber Gott dem Herren gefallen könne das Gebett / der Lob / und die Andachts-Übungen / so da herkommen auß dem Mund eines Gott verhassten Sünders / das können wir ganz augenscheinlich warnemmen auß jener Geschichte / welche uns der Heil. Matthäus in seinem Evangelio angezeichnet hat. Am achten Capitel desselbigen lesen wir / wie daß zwey / vom bösen Geist besessene Menschen / Christo entgegen geloffen / und mit heller Stimm aufgerufen haben: Quid nobis, & tibi, Jesu, Fili Dei? **Jesu / du Sohn Gottes / was haben wir mit dir zu schaffen? Was für eine Bekantnus konte höher seyn? was hätte ein Petrus / ein Fürst der Apostelen / und Zelse der Kirchen / fürtrefflichers von Christo sagen können? dan diese Höllische Geister bekenneten nicht allein / daß Christus wäre ein Heiland und Erlöser der Welt / sonderen auch / daß sie / durch dessen Anknufft von dem Himmel auf die Erden / desto entseztlicher gequälet würden.** Der H. Marcus sezet hinzu: Adoravit eum, & clamans voce magnâ

Matth. 8  
29.

Marc. 5.  
7.

dixit: Quid mihi & tibi, Jesu Fili Dei Altissimi? **Er bettete ihn an / und schrye mit lauter Stimm und sprach: Was hab ich mit dir zu schaffen / O Jesu du Sohn des Allerhöchsten Gottes? Gleichwohl hat Christus der Herr im wenigsten kein Gehör jemahl geben wollen / diesen obwohl ohnfesibaren Evangelischen Wahrheiten / welche er dem ganzen menschlichen Geschlecht (welches blinder Weiß in denen Götzen die Teufeln anbettete) zu verkündigen / von dem Himmel auf die Welt kommen war; ja so gar / da einer dergleichen Besessener außschrye: Scio, qui sis, Sanctus Dei; Ich weiß / wer du bist / der Heilige Gottes; comminatus est ei Jesus dicens: Obmutetce, betrohete ihn **Jesus / und sprach: verstumme. Wisset ihr / warum der Erlöser der Welt dieses gethan hat? nemlich / weil nach Zeugnis des H. Weisies: Non est speciosa laus in ore peccatoris, der Lob in des Sünders Mund nicht fein ist; dan obschon jene Lobspruch / die der Teufel sagte / ganz herrlich / auch in der allerhöchster Wahrheit gegründet waren / so wollte doch Christus solche nicht anhören / weil sie auß der Goshen seines abgelagten Feinds herrühreten. Mein Sünder / sag an / wer bistu? ein Feind Gottes: wenigstens mustu bekennen / daß du dessen Freund nicht bist / so lang du dessen Göttlichen Willen / und allerheiligste Gebott übertrettest; Wan nun schon jene Lobspruch / mit welchen du Gott beehrest / die Allerheiligste und Barhaftiste seynd: wan dein Gebett schon die allerhei-****

Marci 1.  
25.

Ecc. 15. 9

serheiligste und gerechteste Begehren in sich begreiffet / so bistu doch untwürdig / daß dich Gott erhöre; ja so lang du nicht völlig mit deinem Willen von aller Sünd und Ungerechtigkeit abweichest / so lang kan dein Begehren Gott nicht gefallen / dein Gebett nicht erhöret / noch auch von seiner Majestät beygepfichtet werden / daß sie dir mit gnädiger Huld- Erweisung begegne. Non est speciosa laus in ore peccatoris, der Lob in des Sünders Mund ist nicht fein / dum inspector intimus non labrum exterius, sed internam attendit conscientiam, sagt der Abt Philippus; da nemlich derjenige / welcher des Menschen Heimlichkeiten erkennet / nicht so viel auf die äußerliche Leffzen / als das innerliche Gewissen acht geben thut. Er will nemlich nicht allein Wort haben / so ihm gefallen / sondern auch die Werck / so ihn vergnügen.

Abbas  
Phil in h.  
locum.

III. Laset uns sehen / ob nicht der himmlische Bräutigam diese Wahrheit von der Braut gang klar und ausdrücklich begehret habe. Er redete die geliebte Gespons einmahl an / und sagte: Ostende mihi faciem tuam; Setze mir dein Angesicht: also bald zeigte die fromm- verliebte Seel solches; und da es dem Gespons / seiner Schönheit wegen / wohl gefallen hatte / fangt er gleich darauf weiter an: Sonet vox tua in auribus meis: Lase deine Stimm in meinen Ohren erschallen; Er gibt die Ursach warum er die Stimm so gern hören wolle / sagend: Vox enim tua dulcis; dan deine Stimm ist süß / warum sie aber süß seye / füget er auch hinzu: Facies tua decora, weiln dein Angesicht schön / holdselig / und überaus angenehm ist. Hören sie A. ehe er die Braut will reden hören / erforderet er zuvor die Schönheit des Angesichts; was will aber uns hiemit bedeutet werden: es sage solches mein Seraphischer Kirchen- Lehrer Bonaventura, da er diesen Text also aufleget: Facies animæ conscientia est; Das Angesicht der Seele ist das Gewissen: tua ergo vox in orando dulcis est in auribus Dei, si facies decora est; so ist dan zu dem mahl deine Stimm in denen Göttlichen Ohren süß und angenehm / wan nemlich das Angesicht deines Gewissens schön / von aller Neigung zur Sünd gereinigt, und zu Erfüllung des Göttlichen Willens entschlossen / sich zu dem Gebett begeben thut. Wer will daran zweifeln / daß die eingestrichte Wahrheit selbst mit eigenem Göttlichen Mund eben diese Lehr uns habe einpressen wollen / da solche gesagt: Cum oras, faciem tuam lava: Wan du willst betten / so wasche zuvor dein Angesicht; dan wan kein anderes höheres Geheimnus hierunter verborgen wäre / was würde der ohner-schaffener und eingestrichter Weißheit wohl daran gelegen seyn / ob wir unser Angesicht wäscheten / oder nicht? das Geheimnus aber entdeckt uns der S. Chrysostomus / da er sagt: Projice abs te avaritiæ sordes, verwerffe von dir die Wüsteren des Geitzes / perjuriæ stercora, wüsch ab den Both des Fluchens / Schwörens / und Gotteslästerens / malitiæ que putredinem, reinige sauber ab alle Fäule / und häßlichen Grätz der Bosheit / so hastu / sagt er / dein Angesicht / das ist / dein Gewissen / abgewaschen mit jenem Prophetischen Wasser / von welchem Isaias redet: Lavamini, mundi estote, auferte malum cogitationum vestrarum ab oculis meis; waschet euch / reiniget euch / thut euere böse

Cant. 2. 14

S. Bonav.  
serm. de  
Pen. 100.

S. Chrys.  
sive quis  
auctor

imperf.  
hom. 15.

Isa. 1. 16.

se

se Gedancken hinweg von meinen Augen. Damit wir aber wissen sollen/ daß Gott alle Sünd ins gemein wolte verbotten haben/ sehet er durch den Mund des Propheten hinzu: Quiescite agere perverse; horet auf Böses zu thun. So will dan Gott haben / daß / ehe er dein Gebett anhöre / und solches als Erhörungs würdig erkenne / du erstlich ein von allem Unflat der Sünden gereinigtes Gewissen haben sollest.

IV. Diesen gerechten Willen hat die Göttliche Züchtigung und harte Straf: Ruth / der Babylonischer Gefangnus / die Hebräer selbst / gelehret / da sie solche vorhin im Stand der Wohlart nicht erkennen wollten. Sie beaufsetzten nemlich ihre vorhin gehabte / jetzt aber ganz verlorene Freyheit / sie bejameren die von ihren Feinden besessene Lands-Bäuerliche Güter/ sie erckenneten die Schwärre ihrer Sünden / durch welche sie in solche harte Dienstbarkeit / und die derselben nachfolgende Trangsaten/gerathen waren; dahero seufzeten / weineten / und beklagten sie sich ohnablässlich. Die Babylonier / theils um ihrer zu spotten/ theils auch um ihnen einen anderen Muth zu machen / theils auch auf Begierd zu hören/ wie sie ihren Gott lobten / redeten sie an: Hymnum cantate nobis de canticis Syon; Singet uns einen Lob-Gesang von denen Gesängeren Syon; sie aber andworteten: quomodo cantabimus canticum Domini in terra aliena? wie sollen wir das Gesang des Herren in einem frembden Land singen: wie soll es doch möglich seyn / daß wir die schöne Lob-Gesänger des Herren singen sollen / da wir von dem heiligen Orth / und Tempel zu Jerusalem / abgesonderet/ uns als Knecht und dienstbare Schlaafen/unter einem Heidnischen/Abgötterischen Volk / und in einem wilden / barbarischen Land/mit höchstem Leidwesen befinden? Der S. Chrysostomus ziehet auß dem Buchstäblichen Verstand dieses Passes folgende sittliche Lehr herauß / da er sagt: Si cantare in terra aliena fas non est, quomodo fas erit cantare barbaræ animæ? Wan es sich nicht geziemet / zu singen in einem frembden Land / wie wird es sich geziemen zu singen einer barbarischer Seel? Er will sagen: Wan es sich nicht geziemen will / daß die büßende / und jetzt über ihre Sünden ein herzliches Leidwesen tragende Juden / in einem frembden / wilden und barbarischen Land / den Lob des Herren singen sollen; wie wird es können gebührmässig seyn / daß die Seel eines Christen / welche durch Sünden von Gott entfrembdet / mit verkehrten Annüchungen verwildet / und mit sündhafften Neigungen für Gott ganz barbarisch ist / sich zum Gebett und Lob Gottes ergeben dürffe? der Heil. Hieronymus ziehet nicht weniger / zu diesem Vorhaben / eine sittliche Lehr auß dieser Antwort der Juden / da er sagt: sittlicher Weiß wird verstanden ein Sünder / der mit dem verlorenen Sohn in ein frembdes Land ziehet / nemlich von der Gnaden-Stadt Jerusalem zu dem verwirrten Babylon eines sündhafften Lebens; Ein solcher kan Gott nicht würdig loben noch verdienstlich betten: Non potest aliquis, si non sit sanctus, laudare Dominum; Es kan keiner recht betten noch Gott loben / der nicht heilig ist / das ist Gott ergeben / und wenigstens von aller vorsätzlicher Neigung zur Sünd befreyet.

Vide le  
Blanc. ib.

Pf. 36. 3.

S. Chryf.  
in b. loa.

S. Hier.  
stat. à le  
Blanc su-  
près art. 3.  
n. 45.

V. Verstehet es wohl / Christliche Seelen / das Gebett ohne Christlichen Tugendssamen Wandel / ja alle Andachten und heilige Übungen / ohne ein frommes Leben / gelten für Gott nicht / und werden nicht fähig seyn / euch von dem Verderben zu erlösen. Die zwey berühmteste Fürsten der Arzeney-Kunst Galenus und Hippocrates halten diesen für einen ganz gewissen / und ohnumstößlichen Grundsatz: Generosa remedia sine victusratione non profunt; Die edlteste Arzeneyen werden ohne Diätische Maas im essen und trincken wenig helfen. Lese einen Krancken gebrauchen die beste Tincturen / die kostbarste Pillen / die trefflichste Pulver; wan er doch seinen Lebens- Art nicht darnach mäsiget / daß er in Speiß und Trancß dasjenige meidet / was ihm schädlich ist / so werden ihm alle diese Arzeneyen wenig helfen. Ach mein Gott! wie viele schöne Bruderschafften haben wir? wie viele Bittgänger und Processionen verrichten wir? wie viele Lehr-volle Predigen hören wir? wie viele Festtag begehen wir? wie viele Ab-läß seynd uns geschenkt? wie viele H. Messen hören und lesen wir? wie viele Rosenkränck / Tagzeiten / und Litaneyen betten wir? generosa remedia, herrliche / fürtreffliche / Göttliche Seelen-Arzeneyen; aber / wie viele / wie viele / Leider! seynd / die niemahl zum warhafften Leben des Geistes / und der Göttlicher Huld gelangen / ja nicht vermögen / die / zu nachdrücklicher Würckung ihres Heils / theils nöthige / theils kräftige Gnaden / von Gott zu erlangen! woher dieses? nicht von Gott / der bereit ist allen überflüssig mit zu theilen / wan sie ihrer Zeit keine Hindernus stellen: qui dat omnibus affluentem; der einem jeglichen reichlich gibt / sagt der H. Jacobus; Die Schuld ist an Seiten der Christen / welche nicht recht Christlich betten können / da sie ohnchristlich leben. Num tu illum Christianum putas, in quo nullus Christianus actus est? Vermeinestu / sagt der H. Augustinus / daß der ein Christ seye / bey welchem keine Christliche Werck zu finden seynd? in quo nulla conversatio iustitiae est, sed nequitiae, impietatis & sceleris? welcher keinen Wandel der Gerechtigkeit hat / sondern nur der Schelmerey / Gottlosigkeit / und Lasteren? Jetzt mercket wohl die Verzeichnus deren / welche der H. Augustinus des Nahmens eines Christen unwürdig schäzet: Kein Christ ist der / welcher einen Betrangten unterdrückt / einen Armen beschwäret / welcher frembde Sachen begehret / welcher ohngerechten Gewinns sich erfreuet; dessen Mund allzeit mit Lügen beslecket wird / dessen Maul nur abscheuliche / unehrbare / ärgerliche / und gottlose Ding redet; welcher / da er das Gebott Christi hat auch das seinige mitzuthellen / gleichwohl auch frembdes gut an sich zu ziehen suchet. Er verwunderet sich ferner / wie solche Unchristen dörfen zum Gebett gehen; Quid agis, sagt er / impudens & miser? Was thustu Unverschämter und Unglücksseeliger? quid te majorum peccatorum onere gravas? was belästigest du dich mit größerem Last der Sünden? quid ad provocandam celerius ejus iram, in testimonium poenae tuae, sceleratas ad Deum manus porrigris? warum thustu / um den Zorn Gottes desto geschwinde zu reizen / zum Zeugnis deiner Straf / deine Gottlose Hand gegen Himmel erheben? Dieses / und noch viel mehreres / sagt gemelder

1x apho-  
rismis,

7ac. 1. f.

S. Aug.  
de vita  
Christ.  
c. 11.

melder **S. Vatter**; worauf wir leichtlich schliefen können / in welcher Gestalt solche Christen unter dem Gebett für denen alles durchdringenden Augen Gottes erscheinen; nemlich: sie kommen mir dermahl anders nicht vor / als jener berühmte Gaudieb.

**VI.** Dieser Erz-Schelm wollte sich einer andächtiger Gestalt in der Kirch bedienen / damit er seine Diebische Schelmenstück desto sicherer ausüben / zugleich auch desto verborgener seyn mögte; daher ließe er sich zwey hölzerne / zusammen gefügte Händ verfertigen / welche er so dan mit Handschuhen bedeckte. Da er nun in die Kirch came / kniete er sich bey Vermögenden Leuthen nieder / erhebe / vermittels des darzu gemachten Werkzeugs / die verstellte Händ in die Höhe / ließe sich für dem Volck an mit denen andächtigen Manieren / und machte schier einen jeglichen glauben / daß er ein über die Maasen Gottseeliger Mensch seye; in dessen aber sißete er in denen Säcken deren bey ihm nechst sitzenden / und nichts übels besorgender Personen / und ware also für Gott ein Schelm und Dieb / so wohl in - als ausser der Kirchen. **Gott mein Herr!** wie viele dergleichen Gaudieb und Rauber deiner Göttlicher Ehren siehest und erkennest unter denen / die sich Christen nennen / in die Kirch kommen / die Händ erheben / Messen hören / und manchemahl lange Stunden nach einander in denselben verharren / ja für fromm / auferbäulich und andächtig wollen angesehen seyn; da doch dein Göttliches Angesicht sie anders nicht ansiehet / als ohngerechte Dieb / und verkehrte Menschen / welche / ohneracht alles dieses ihres Kirchen gehens und bettens / da sie beständig in einem verkehrten und lästerlichen Lebens-Wandel verbleiben / mit allem ihrem Gebett nichts verdienen / als die Höl. Höret / was von solchen Gott selbst durch den Mund **Isaia** bezeuget: *Cum extenderitis manus vestras, avertam oculos meos à vobis; Wan ihr euere Händ werdet erheben / will ich meine Augen von euch abwenden / & cum multiplicaverit s orationem, non exaudiam, und wan ihr euer Gebett vermehret / werde ich euch doch nicht erhören; die Ursach setzt Gott gleich hinzu: Manus enim vestrae sanguine plene sunt; dan euere Händ seynd voller Blut.* Diese Ursach wohl zu verstehen / gibt der **S. Basilius** folgende Gleichnus: Wan einer wäre / der den allergeliebtesten und einzigen Sohn eines mächtigen Herren ermordet hätte / gleichwohl ohnlängst darauf für denselbigen nieder siele / und mit denen von dem Blut seines erschlagenen Sohns noch ganz angefarbten Händen / Gnaden und Wohlthaten begehren wollte / nonne ad iram magis incitabit eum? würde er nicht mehr den Herren zum Zorn als Barmherzigkeit erwecken? Mein sündiger Mensch / dich gehet diese Betrohung Gottes an; von dir und deines gleichen hat der Heil. Paulus schon längst gesagt / daß / so oft ihr tödlich sündiget / Christum / so viel an euch ist / außs neue creuziget / und eure Händ in seinem Blut waschet; und mit so besteckten / des Gewissens und der Seele Händen / dürfft ihr gleichwohl für Gott in der Kirch erscheinen und betten / ohne daß ihr solches Blut durch wahre Reu und ernstlichen Vorsatz abgewaschen habt? Solches Gebett ist verflucht / und wie der heilige Hilarius sagt / so verdienet es nur einen größeren Zorn

**Isa. 1. 15.**

**S. Basl.**  
**orat. 2.**  
**de precat.**



Zorn Gottes / als welcher nur dadurch verspottet wird : *Hæ despicabiles sunt S. Hilar. orationes, Dei indignatione dignæ; Solches Gebett ist verwürfflich / in Ps. 54 des Göttlichen Zorns würdig.*

VII. Es hat David gar wohl diese Göttliche Wahrheit verstanden / dan er bekennet von sich selbst : *Voce meâ ad Dominum clamavi : voce meâ ad DEUM; Ps. 67.* Ich hab zum Herren gerufen mit meiner Stimm : mit meiner Stimm hab ich zu Gott gerufen / & intendit mihi, und er hat acht auf mich genommen. Indessen wurde er noch nicht erhöret / Gott wollte sehen / was David noch ferner thun würde. Es bliebe dan der Königl. Prophet als noch in seinen Trangsalen / seine Widerwärtigkeiten hielten noch beständig an ; er ließe ihn noch seuffzen / betten / weinen / und schreyen / und zeigte ihm gleichwohl keine Erhörungs Zeichen ; dahero er fortfahret zu klagen : *In die tribulationis meæ Deum exquisivi, am Tag meiner Trangsal hab ich Gott gesucht / aber er hat mich verlassen / er hat sich verborgen gehalten / der helle Tag meiner Betragnüssen stellet mir nur eine ganz finstere dunckle Nacht für.* Bey solcher Bewantnuß dan / sagt er / hab ich mich auf eines anderen mehr kräftigen Mittels Bedencken ergeben / nemlich : *Manibus meis nocte contra eum, ich hab bey der Nacht meine Händ gegen ihn aufgestreckt : & non sum deceptus, und ich bin nicht betrogen worden.* Ich hab gemacht / will er sagen / wie ein nicht sehender / der in Furcht den Weg zu verfehlen / bey nächtlicher Weil / anstatt der Augen die Händ gebrauchet / und sich fast bey der Wand haltet / damit er nicht irren möge. Es ist dieser einer nicht von mir / sonderen von dem H. Vatter Augustino gesetzter Concept / welcher bemelde Wort des Psalmistens betrachtend / also redet : *Quomodo Deus impalpabilis manibus exquiratur, nisi operibus exquiratur? Wie wird Gott / den man nicht greiffen kan / mit denen Händen gesucht / wan er nicht mit Wercken gesucht wird? Operibus meis, mit meinen Thaten.* Nicht anders hat auch der H. Vatter Gregorius gemelden Paß des Davids aufgelegt / da er schreibt : *Quid est manibus Deum exquirere, nisi operibus sanctis Salvatorem invocare? Was heisset es / Gott mit denen Händen suchen / als mit heiligen Wercken denselben anrufen? So ist dan das Gebett / so mit dem Mund allein geschicht / sehr schlecht ; wans aber für Gott angenehm und verdienstlich seyn solle / so muß das Gesicht gewaschen / das ist / ein reines Gewissen darbey seyn ; es muß der Mund rein seyn / das ist / nicht mit Liegen / Ehrabschneiden / und schändlichen Reden beslecket erscheinen ; endlich auch die Händ gesauberet seyn / das ist / die Werck der Christlichen Bekantnuß nach übereinstimmen.* Zu diesem Vorhaben betrachtet der H. Augustinus, wie daß Moyses / Zeit wehrender Schlacht deren Kinderen Israel / mit denen Kinderen Amalec / nicht allein mit dem Mund / sonderen auch erhebeten Händen gebettet habe ; so lang nun dieses geschah / waren die Kinder Israel Obzieger ; so bald aber Moyses die Armen sincken ließe / da waren gleich die Amaleciter widerum in der Ubertwindung ; damit dan Moyses seine ermüdete Armmen nicht mehr mögte sincken lassen / haben Aaron und Hur solche gehalten und unterstützet / wobey dan die Israeliter die völs

lige Schlacht gewonnen haben. Hierauf ziehet er diese sittliche Lehr / and sagt: *S. Aug. Si talia sunt opera tua, ut illa possis in altum in conspectu Dei levare, wan deine* Werck dergleichen seynd / daß du solche in die Höhe gegen das Göttliche *ser. 39. de temp.* Angesicht kanst erheben / *Potes etiam & tu in te ipso adversarios tuos extinguere:* so kanst auch du in dir selbst deine Seelen • Feind überwinden; du wirst im Gebett alles finden / womit du Gott selbst überwindest / und alles erhaltest / wodurch du deinen unsichtbaren / und so gar sichtbaren / Feinden zu Furcht und Schrecken werdest.

VIII. Jetzt bedünckt mich / ich höre einen oder den anderen sagen: der dan ein Sünder ist / der werffe Bettbuch und Rosenkranz hin / und bleibe auß der Kirch. Behütts Gott / das sage ich nicht; verstehe mich wohl. Petrus hatte gesündigt / und zwar sehr schwär gesündigt / da er seinen Göttlichen Lehrmeister zum drittenmahl hat verlaugnet. Indessen aber respexit Petrum, da hat Christus der Herr Petrum mit barmherzig • gnädigen Augen angesehen / *illud respicere erat* veniam offerre, sagt Beda, jenes Ansehen ware so viel / als sich bereitwillig zur Verzeyhung darbieten. Was thäte aber Petrus? Er bliebe nicht wo er ware / er wendete sich nicht gleich / auf der Platz der Sünd / zu Christo / um Gnad zu begehren / *Egressus foras flevit amare*, er gieng heraus / und weinete bitterlich. Und billig hat dieses Petrus gethan / sagt der H. Ambrosius, *quia antea flendum, quam petendum*: dan vorhin soll der Sünder seine Missethaten beweinen / ehe er Göttliche Gnaden thut begehren. So ist es / mein Christ / das Schuld • verpflichtete Gewissen schwächet gewaltig die Krafft des Gebetts. Willstu von Gott erhört werden / so wasche erslich die Hand deines Bewissens / und wan du nicht mit Petro bittere Zähren kanst vergießen / so thue dich wenigstens mit dem Publicanen / in Demuth eines zerknirschten reumüthigen Hergens / mit völligem Vorsatz der Besserung / denen Göttlichen Augen vorstellen: *Non exaudit Deus peccatores in peccatis persistentes, exaudit tamen peccatores de peccatis poenitentes*; Gott erhört zwar die Sünder nicht / die in denen Sünden verharren: er erhört doch die / so ihre Sünden büßen. Folglich werden zum rechtschaffenen Gebett nicht allein gewaschene Hand / sondern ein Christliches Herz erfordert.

IX. Ein solcher bettender ware David / der von sich selbst zeuget: *Meditatio cordis mei in conspectu tuo semper*; die Betrachtung meines Hergens ist allzeit für deinem Angesicht; und widerum: *Intret in conspectu tuo oratio mea*; lase mein Gebett für dein Angesicht hinein kommen. Ferner auch bezeuget er: *Et adorabunt in conspectu ejus universae familiae gentium*; Es werden auch alle Geschlechter der Heiden anbetten für seinem Angesicht. Es kommen zwar viele zusammen in einer Kirch / alle seynd gegenwärtig bey demselbigen Mess • Opfer / alle wohnen bey demselbigen Gottes • Dienst / der auerslicher Gegenwart nach; aber nicht alle seynd für dem Angesicht des Herren / die Leiber aller versamleter seynd gegenwärtig / aber wo befinden sich die Gemüther? Wohin gehen die Gedancken des Hergens? Eiger hat sie im Winkel bey denen Waaren /

*Beda in Lucam.*

*S. Amb. in Luc.*

*S. Thom. in Joan. 9. 31.*

*Psal. 18. 35. Ps. 87. 3.*

*Psal. 21. 28.*

ren / der andere bey dem Geld in denen Kisten ; dieser laßt sie fliegen in den Stall  
 oder auf den Acker zu denen Pferden : jener zu seinen Spiel-Gesellen auf den  
 Markt ; ja was noch ärger ist / so seynd etliche dem Leib nach in dem Gottes-Haus /  
 mit dem Gemüth auf der Wirths-Banc bey denen Krügen / Gläsern / Karten /  
 und Würffeln / wo nicht gar auch bey einem leichtfertigen Schlep sack auf dem  
 Zimmer / oder in Ecken und Winkeln. Mit was Gewissen will ein solcher sa-  
 gen / daß er bette für dem Angesicht des Herren ? In conspectu Domini orat, qui  
 orat undique colligens suam mentem, sagt der H. Chryostomus : **Der bittet für**  
**dem Angesicht des Herren / der sein Gemüth allerseits versamlet / &**  
**ad ipsum Deum commigrans, omni cogitatione humanâ ab animo repulsâ, der so**  
**dan sich ganz zu Gott kehret / und alle menschliche / oder weltliche Ges**  
**danken außschlaget. Ein solcher Gestalt bettender für dem Angesicht Gottes /**  
**verdienet von Gott erhöret zu werden. Der aber ohne Vorbereitung / ohne rechte**  
**Meinung / mit zertheiltem Gemüth / nur mit dem Mund etwas daher plapperet /**  
**indessen sträflicher Weiß mit denen Gedanken um und um her schweiffet / der ver**  
**dienet von seinem Betten keine Gnad / vielmehr Straf ; solche seynd / welche der**  
**H. Cyprianus anredet / da er sagt : Quomodo te audiri à Deo postulas, cum te**  
**ipsum non audias ? Wie begehrestu / daß dich Gott erhöere / da du dich**  
**selbsten nicht hörest ? Vis Deum esse memorem tui cum rogas, quando tu ipse**  
**memor tui non sis ; du willst / daß Gott andich gedencke / da du bettest /**  
**indeme du doch zu derselbigen Zeit andich selbst nicht gedenckest ?**

S. Chryf.  
 ad popul.  
 Antioch.

S. Cypri.  
 serm. de  
 Orat.  
 Dem.

Aber noch eines frage ich dich / ob du auch als ein wahrer Christ zum Gebett  
 kommest ; Danes ist gewiß / daß ohne dieß keine Wirkung des Gebetts zu hof-  
 fen seye. Ich bin / sagstu / ein wahrer Catholischer getaufter Christ / und halte  
 fast bey dem ohnfehlbaren Glauben der H. Kirche. Gar schön ; aber ich frage /  
 ob du zum Gebett kommest mit Christlichem Gemüth ; mit Christlichem Herzen /  
 mit Christlichem Gewissen ? Ich siehe / du bedenckest dich der Antwort ; es so ge-  
 statte dan / daß ich dir diese Frag erörtere / und einen waren Grund-Bericht von  
 dir einhole / ob du das Vatter Unser recht Christlich bettest ; höre / so wirst du es  
 verstehen.

X. Du bettest : **Vatter Unser / der du bist im Himmel ! halt still.**  
**Wie sagstu Vatter / da du als ein ander verlornen sündhaffter Sohn vielmehr**  
**sagen solltest : ich bin nicht würdig dein Sohn genennt zu werden ? Wie sagstu**  
**Vatter unser / da du so viele Neben-Menschen / nicht als deine Brüder und**  
**Mit-Erben ansiehst / da du einige beneidest / hasset / verfolgest / andere aber /**  
**die arm seynd und Noth leiden / verlastest / und ihnen zu helfen keine Sorg tragest ?**  
**Wie sagstu im Himmel / da du doch wenig daran gedenckest / noch weniger dens**  
**selben zu gewinnen dir Gewalt anthuest / sonderen Tag und Nacht nur für das**  
**zeitliche sorgest / und alle deine Gedanken Beschäftigungen nur zur Vermehrung**  
**des irdischen zielen lastest ? Wie bettestu : Geheiliget werde dein Name /**  
**wan du nicht allein denselbigen oft vergeblich führest / sondern auch mit fluchen /**  
**Schwören / und Gotteslästern verunehrest / ja auch mit deinen Sünden und**

Rom. 2.  
24.

Laßteren schändli h schmähest? Nomen Dei blasphematur per vos inter gentes: der  
Nahme des Herren wird durch euch / das ist / durch eueren unchristlichen  
Wandel / unter denen Heiden und Unglaubigen geläster. Mit was Ge-  
wissen sagstu: Fiat voluntas tua, dein Will geschehe gleichwie im Himmel/  
also auch auf Erden / da du doch immerdar dem Göttlichen Willen zuwider  
lauffende Ding begehst / auch die Widerwärtigkeiten und Trangsalen / die Gott  
dir zukommen laßet / nur mit Bitterkeit / Unwillen / und Ungedult annimmst?  
Um das tägliche Brod bettestu auch; aber siehe zu / daß es nicht vielmehr Spott-  
Weiß geschehe: indeme du nicht mit täglicher / auch gnugsamer Nahrung zufrie-  
den bist / sonderen den Überfluß unordentlicher Weiß suchest / auch auf verbotene  
und ungerechte Manieren bezuschrapfen ohnausfänglich dich bemühest. Wie du  
die fünfte Bitt einlegest / vergib uns unsere Schuld / also auch wir verges-  
sen unseren Schuldneren / zeigen gnugsam an / dein rachgieriges Gemuth /  
dein von Zorn vergalltes Herz / und der unermüdete Fleiß / den du hāgest / um  
dich zu rächen an denen / die dich etwan beleidiget haben. Was soll ich dan sagen  
von dem Ernst / mit welchem du jene Bitt vortragest / führe uns nicht in Ver-  
suchung? Da du doch die sündhafte Gelegenheit liebest / die Gefahren suchest/  
und keine Scheu tragest / dich in dergleichen Gesell- und Gemeinschaften ohne  
Furcht / ja auch mit gesuchter Bequämlichkeit / einzulassen / wo du weiß / oder  
gewiß wissen könntest / und solltest / daß du entweder ohngewiß streiten / oder gewiß  
untergehen müßtest? Die letzte Bitt ist jene / welche dich nicht weniger schläget/  
als die vorige; in dieser thustu Gott ersuchen: Erlöse uns von dem Ubel  
Amen. Das einzige und höchste Ubel ist die Sünd / welche allein den Nahmen  
eines warhafften Übels verdienet / indeme solche die einzige Brunquell aller Üblen  
dieses und jenes Lebens ist; dieses Ubel liebstu? In diesem verharrestu? Mit dies-  
sem tragstu beständige Freundschaft / und begehrest von Gott / er solle dich von  
zeitlichem und ewigen Ubel besreyen? Keine bettende Christen / sonderen Gott  
aufspottende Unchristen seynd alle die jenige / welche also sich zum Gebett begeben/  
und verdienen an statt der Barmherzigkeit und Gnad / nur desto schwārere Gerech-  
tigkeit und Bestrafung Gottes. Ubi operatio iniquitatis extat, illic despicitur oratio  
deprecantis, wo die Würckung der Ungerechtigkeit harret / da wird das  
Anflehen des bettenden verstoßen / sagt der H. Vatter Hilarius.

S. Hilar.  
in Ps. 34.

Willstu dan / mein Christ / verdienstlich zum Gebett gehen / und durchs  
Gebett erhöret werden / so seye keine Schlange / die das Gift der Sünden mit  
sich führet; arte aber nach deren jenigen Schlangen Art / von welchen der Heil.  
Augustinus meldet / daß sie vorhin das Gift ablegen / che sie zum Brunnen trin-  
cken gehen; also sagt er / daß / der zum Brunnen der Barmherzigkeit etwas zu  
begehren hingehet / prius peccati virus deponat necesse est: deme seye nöthwendig/  
daß er erstlich das Gift der Sünden / und alle Neigungen darzu / ablege.

S. Aug.  
de perf.  
justit.  
ad Jul.  
S. Chrys.  
hom. 15.

Willstu würdig betten? so wasche zuvor dein Angesicht / nicht das des Leibs  
so viel / als der Seele; non enim facies carnea Deum quatit, sed conscientia; dan  
das fleischliche Angesicht sucht Gott nicht so viel / als das Gewissen/  
sagt der H. Chrysostomus.

Willstu

Wißtu / daß dein Gebett von Gott erhöret werde? so wasche deine Hand :  
*Orationes puræ esse non possunt, cùm fæda sit anima, quæ parit eas, es kan das* *Idem*  
 Gebett nicht rein seyn / wan die Seel befleckt ist / die das Gebett hervor *hom. 36.*  
 bringe / sagt eben gemelder Vatter. *ad popul.*

Den Beschluß zu machen / sollstu / mein Christ / dich bemühen durch die  
 Werck / und nicht allein mit dem Nahmen / ein Christ zu seyn / wan du recht  
 betten willst : *Inefficax petitio est, dùm precatur Deum sterilis oratio, eine ohn* *S. Cypr.*  
 kräftige Bitte ist ein unfruchtbares Gebett / sagt der H. Cyprianus : *Citò de orat.*  
*orationes ad Deum accedunt, quas ad Deum merita nostri operis imponunt; Hin* *Dom.*  
 gegen steigt das Gebett geschwind zu Gott / welches unsere *n. 88.*  
 verdienstliche Werck begleitet; Solches Gebett bringt das ewige Leben.  
 Amen.

## Am sechsten Sontag nach Ofteren.

### Thema.

*Sed venit hora, ut omnis, qui interficit vos, arbitretur obsequium se prestare Deo.*

Aber es kommt die Stand / daß ein jeglicher / der euch  
 tödet / vermeinen wird / er thue Gott einen  
 Dienst daran. Joan. 16. 2.

*Scopus.* Crassa Stygi multos dabit ignorantia stultos;  
 Discere non quæris? connumerandus eris.

*Inhalt.* Unwissenheit mit Schuld viele zur Hölle schwingt;  
 Drum lehre mit Gedult was Stand und Ampt  
 mitbringt.

**E**ine sehr harte und gar ohnverdiente Verfolgung ware jene / mit welcher  
 der Gottlose König Saul den frommen David verfolgete / und zu töden  
 suchete; aber es erkennete Saul selbst / daß solche nur auß ohngerech-  
 tem Haß und Reid entkundes; dan da er erfahren / daß er in der Hand und  
 Gewalt des Davids gewesen / David ihme gleichwohl seig Leben geschencket hatte /  
 redete